Das Beispiel von Bouillon

Autor(en): **Herzig, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1967-1968)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Beispiel von Bouillon

Vor bald Jahresfrist, am 23. und 24. September 1967, haben sich im belgischen Städtchen Bouillon Unteroffiziere aus Belgien, der Bundesrepublik, Frankreich, Luxemburg, Oesterreich und der Schweiz zu einem friedlich-kameradschaftlichen Patrouillenlauf getroffen. Träger dieser denkwürdigen Veranstaltung war der Europäische Verband der Reserve-Unteroffiziere (AESOR). Aus der Schweiz haben 17 Zweierpatrouillen, alles Mitglieder des SUOV, an diesem Wettkampf teilgenommen. Aus Gesprächen mit den schweizerischen Patrouillenläufern und aus den Berichten in den Sektionsorganen der Unteroffiziersvereine hat man den Eindruck gewonnen, daß diese europäische militärsportliche Veranstaltung unsere Kameraden ganz besonders beeindruckt hat. Nicht die tadellose Organisation und nicht der Wettkampf an sich sind es gewesen, sondern die Tatsache, daß man mit Unteroffizieren aus anderen Ländern über die Piste lief, daß man sich vorher und nachher mit diesen Kameraden unterhalten durfte und daß man über alle Unterschiede hinweg sich als Freunde gefunden hatte.

Was hat es mit dieser AESOR (Association Européenne des Sousofficiers de Réserve) auf sich? Die Initiative zur Gründung eines solchen Verbandes ging aus von den Reserve-Unteroffiziers-Verbänden in Frankreich, Belgien und Luxemburg und als Vorbild diente wohl die CIOR (Internationale Vereinigung der Reserve-Offiziere). Insbesondere die französischen Kameraden und vor allem der auch vielen Schweizern wohlbekannte Wachtmeister Abbé Pistre, haben zielbewußt die Idee eines europäischen Zusammenschlusses verfolgt und gemeinsam mit den Belgiern und Luxemburgern realisiert. Wachtmeister Pistre ist zum ersten Präsidenten der AESOR gewählt worden und noch unter seiner ebenso temperamentvollen wie behutsamen Führung sind die Reserve-Unteroffiziere aus der deutschen Bundeswehr als vierter Verband aufgenommen worden (als fünftes Mitglied folgte die Unteroffiziersgesellschaft Oesterreich). Später ging der Vorsitz der AESOR nach Belgien. Präsident Adjutant Leclerq hat mit seinen Kameraden die Veranstaltung in Bouillon durchgeführt. Gegenwärtig wird die AESOR von den deutschen Kameraden, an der Spitze Oberbootsmann Hermann, geführt.

Die Schweiz bezw. der SUOV als die repräsentative Organisation der schweizerischen Unteroffiziere, war bis jetzt nicht Mitglied der AESOR. In der Person von Adj Uof Emile Filletaz, Ehrenmitglied des SUOV, hatte der Verband allerdings einen außerordentlich geschickten Beobachter in diesem Gremium, wobei es Kamerad Filletaz sehr zustatten kam, daß er seit seiner Zugehörigkeit zum Zentralvorstand SUOV solche internationale Kontakte nach Kräften gefördert hat. Dieser Tatsache wohl ist es zuzuschreiben, daß der SUOV eingeladen wurde, sich an den Wettkämpfen zu beteiligen und daß der Unterzeichnete 1964 ebenfalls als Beobachter an der ersten und außerordentlich instruktiven Informationstagung der AESOR in Bonn teilnehmen durfte.

Mit Schreiben vom 14. Mai 1968 hat nun der Zentralvorstand SUOV dem Vorsteher des EMD das Gesuch gestellt, unserem Verband das Einverständnis zur Mitgliedschaft bei der AESOR zu erteilen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß das EMD diesem Gesuch wohlwollend gegenübersteht und es auch bewilligen wird. Die AESOR ist an kein militärpolitisches Machtbündnis gebunden, sondern stellt eine freie internationale Vereinigung von Unteroffizieren dar, die sich miteinander über die Grenzen hinaus kameradschaftlich verbunden fühlen und durch gegenseitige Kontakte mithelfen, Trennendes zu überwinden, Gemeinsames zu fördern.

Unsere Wehrzeitung hat schon wiederholt bekundet, daß sie solche internationale Begegnungen und Vereinigungen begrüßt und sie tut alles, um sie zu fördern. Die Wettkämpfe von Bouillon sind ein prächtiges Beispiel dafür, daß es vor allem Soldaten sind, die ohne Chauvinismus und ohne übertriebenes Prestigedenken einen wesentlichen Teil zur Verständigung unter den Nationen beitragen können. Solchen Bemühungen hat sich die Schweiz noch nie verschlossen.

E. Herzig

Der bewaffnete Friede

Am 14. Mai dieses Jahres jährte sich zum 13. Mal der Tag der Unterzeichnung des Warschauer Paktes, des Militärpaktes des kommunistischen Ostens. Dieses Tages wurde vor allem in der Tages- und militärischen Fachpresse der Deutschen Demokratischen Republik gedacht, wo man angesichts der Aufweichung und der Annäherung an westliche Lebensauffassungen in den übrigen Paktstaaten – insbesondere nach der Entwicklung in der Tschechoslowakei – im Warschauer Pakt die letzte eiserne Klammer sieht, um die kommunistische Welt zur gegenseitigen Unterstützung zusammenzuhalten. Nachdem früher im Raume der heute immer noch von sowjetischen Truppen besetzten Gebiete Ostdeutschlands 150prozentige Nazis ihr Unwesen trieben, sind es heute unter der harten Führung von Ulbricht und Genossen 150prozentige Kommunisten, welche das Steuer krampfhaft in den Händen halten.

Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, was gerade heute die Militärpresse der DDR schreibt. Wir möchten diese Literatur allen jenen zur Lektüre empfehlen, die bewußt und unbewußt auch in unserem Lande die Geschäfte des Kommunismus betreiben, gegen die Landesverteidigung hetzen und sie untergraben, um mit frommen und heuchlerischen Sprüchen «für den Frieden zu kämpfen» und alle Einrichtungen der nationalen Selbstbehauptung in den Schmutz zu ziehen. Die gegen die Tage der Landesverteidigung demonstrierenden Genfer Studenten und ihre Anhänger in anderen Kantonen sind eingeladen, ihre Studien einige Zeit in Ostberlin oder in einer anderen Universitätsstadt der DDR zu betreiben.

«Hart, härter, am härtesten», lautet der Titel eines Artikels in der «Volksstimme» vom 16. 4. 1968 in Magdeburg, in dem unter anderem ausgeführt wird «. . . 1968 wird von jedem jungen Soldaten viel, sehr viel verlangt, mehr als in den vergangenen Jahren. Und vom ersten Tage an wird mancher Tropfen Schweiß perlen, bevor einer von sich sagen kann, er habe seinen Klassenkampfauftrag, seinen Fahneneid in Ehren erfüllt. Die hohen Forderungen – härtere, gefechtsnahere Ausbildung – kommen nicht von ungefähr. Sie erwachsen vor allem aus der Sorge

Der Schweizer Soldat 20 30. Juni 1968

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Erscheint Mitte und Ende des Monats 43. Jahrgang

Herausgeber: Verlagsgen. «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80–1545.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr.